

2012

Qualifikationsverfahren
**Detailhandelsfachfrau/
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft
schriftlich**

Serie 5/5

Pos. 5.1

EXPERTENVORLAGE

Zeit 60 Minuten für 10 Aufgaben

Bewertung Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.
Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.
Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten für die Bewertung ohne Bedeutung.
Die Lösungsvorschläge bei offenen Fragen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind weitere Lösungen denkbar.
Es sind nur ganze oder halbe Noten zulässig.

Hilfsmittel Taschenrechner (netzunabhängig)

Notenskala	95	-	100	Punkte = Note 6
	85	-	94	Punkte = Note 5,5
	75	-	84	Punkte = Note 5
	65	-	74	Punkte = Note 4,5
	55	-	64	Punkte = Note 4
	45	-	54	Punkte = Note 3,5
	35	-	44	Punkte = Note 3
	25	-	34	Punkte = Note 2,5
	15	-	24	Punkte = Note 2
	5	-	14	Punkte = Note 1,5
	0	-	4	Punkte = Note 1

Total 100 Punkte

Sperrfrist: Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2013 nicht zu Übungszwecken** verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-/Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel,
Subkommission Deutschschweiz

Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Pos. 5.1 Wirtschaft			
Aufgabe 1 Grundelemente der Wirtschaft			
<p>a) Welche Begriffe für die jeweiligen Güter sind gesucht? Notieren Sie die Fachbegriffe auf den Linien.</p> <div style="text-align: center;"> <pre> graph TD A[Güter] --> B[freie Güter] A --> C[wirtschaftliche Güter] C --> D[Sachgüter] C --> E[Dienstleistungen Beispiel: Haarschnitt] D --> F[Konsumgut Beispiel: MP3-Player] D --> G[Investitionsgut] </pre> </div>		3	
<p>Korrekturhinweis: Gebrauchs-/Verbrauchsgut ist auf der untersten Zeile ebenfalls möglich.</p>			
<p>b) Beschreiben Sie je ein konkretes Beispiel, bei dem eine Bohrmaschine als Konsumgut, beziehungsweise als Investitionsgut betrachtet wird.</p> <p>Konsumgut: <u>Bruno Belig erledigt Bastelarbeiten im Hobbyraum.</u></p> <hr/> <p>Investitionsgut: <u>Schreiner Albert Cibek installiert in Kundenauftrag einen Wandschrank.</u></p>		1	
<p>c) Einige so genannte freie Güter sind heute nicht mehr zum Nulltarif zu haben. Führen Sie zwei Beispiele auf und erklären Sie, welche Kosten dabei entstehen.</p> <p>1) <u>Trinkwasser: Unser Abwasser muss gereinigt werden. Die Kosten trägt die Gemeinschaft.</u></p> <hr/> <p>2) <u>Luft: Sauerstoffflasche eines Tauschers, Luft in einer Raumstation.</u></p> <hr/>		2	
		2	
Übertrag		9	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	9	
Aufgabe 2 Betriebsformen		
Einkaufszentren erfreuen sich in den letzten Jahren steigender Kundenzahlen.		
a) Das Einkaufszentrum ist eigentlich keine Betriebsform im engeren Sinne wie zum Beispiel das Fachgeschäft. Weshalb?		
<u>Ein Einkaufszentrum ist meist ein grösseres Gebäude, in dem sich die einzelnen Geschäfte (mit verschiedenen Betriebsformen) eingemietet haben.</u>	1	
b) Definieren Sie das Sortiment eines Einkaufszentrums. schmal <input type="checkbox"/> breit <input checked="" type="checkbox"/> flach <input type="checkbox"/> tief <input checked="" type="checkbox"/>	1	
c) Nennen Sie einen Grund, der dazu beigetragen hat, dass sich die Einkaufszentren bei der Kundschaft wachsender Beliebtheit erfreuen. Erklären Sie ihre Wahl.		
<u>Einkaufserlebnis durch grosse Auswahl an Geschäften, Restaurants, Dienstleistern. Ansprechend architektonische Gestaltung.</u> Meist verkehrsgünstig gelegen, genügend Parkmöglichkeiten. Weitere Lösungen möglich.	2	
d) Nennen Sie zwei Vorteile, welche das Einkaufszentrum einem Fachgeschäft als Standort bietet.		
1) <u>Hohe Kundenfrequenz.</u>	1	
2) <u>Mitbenützung der Infrastruktur.</u> <u>Profitiert von den Marketingaktivitäten des Einkaufszentrums.</u> Weitere Lösungen möglich.	1	
Übertrag	15	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		15	
Aufgabe 3 Globalisierung / Aussenwirtschaft			
a) Die World Trade Organisation „WTO“ könnte man als „Motor der Globalisierung“ bezeichnen. Welche Ziele verfolgt die WTO? Nennen Sie deren zwei.			
1) <u>Den Güterverkehr unter den Nationen zu fördern.</u>		1	
2) <u>Zu diesem Zweck die Handelshemmnisse abzubauen.</u>		1	
Korrekturhinweis: sinngemäss richtige Antworten gelten lassen.			
b) Inwiefern ist der Detailhandel von der Globalisierung der Gütermärkte betroffen? Nennen Sie drei Punkte.			
1) <u>Via Internet wird der Detailhandel konkurrenziert.</u>			
2) <u>Der Preisdruck nimmt zu, die Margen werden kleiner.</u>			
3) <u>Kunden verlangen fair hergestellte und gehandelte Produkte.</u>		6	
Korrekturhinweis: sinngemäss richtige Antworten gelten lassen.			
c) Entscheiden Sie, ob die Aussagen zur Globalisierung richtig oder falsch sind.			
	richtig	falsch	
Die Globalisierung fördert die Zusammenschlüsse von Unternehmen.	X	<input type="checkbox"/>	
Dank der Globalisierung bleiben die Arbeitskräfte mehr in ihrem eigenen Land.	<input type="checkbox"/>	X	
Durch die Globalisierung der Wirtschaft wird die Produktion vorwiegend in Billiglohnländer verlegt.	X	<input type="checkbox"/>	3
Übertrag		26	

		Anzahl Punkte maximal erreicht						
Übertrag		31						
Aufgabe 5 Geld und Konjunktur								
a) Ordnen Sie die folgenden Aussagen der Inflation (I), Stagflation (S) und Deflation (D) zu.								
1. Anhaltende Steigerung des Preisniveaus	I							
2. Kaufkraft nimmt ab.	I							
3. Wirtschaft wächst und Preise steigen.	I							
4. Anhaltender Rückgang des Preisniveaus.	D							
5. Geldstrom grösser als Güterstrom.	I							
6. Kaufkraft des Geldes nimmt zu.	D							
7. Preise steigen aber Wirtschaft wächst nicht.	S							
8. Güterstrom grösser als Geldstrom.	D	4						
b) Situation: Es herrscht eine Inflation.								
1. Nennen Sie eine mögliche Ursache von der Geldseite her.								
<u>Die SNB setzt übermässig viel Geld in Umlauf; Banken gewähren zu viele Kredite; Preissteigerung im Ausland; weitere Lösungen möglich</u>		2						
2. Nennen Sie eine mögliche Ursache von der Güterseite her.								
<u>Arbeitszeitverkürzung ohne Erhöhung der Produktivität; Streiks; Überschwemmungen, Missernten; weitere Lösungen möglich</u>		2						
c) Welches sind die möglichen Auswirkungen einer Inflation auf die unten genannten Gruppen der Gesellschaft?								
<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th>Gruppe</th> <th>Auswirkung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schuldner</td> <td>Bevorteilung der Schuldner</td> </tr> <tr> <td>Rentner</td> <td>Rentner werden benachteiligt</td> </tr> </tbody> </table>			Gruppe	Auswirkung	Schuldner	Bevorteilung der Schuldner	Rentner	Rentner werden benachteiligt
Gruppe	Auswirkung							
Schuldner	Bevorteilung der Schuldner							
Rentner	Rentner werden benachteiligt							
Übertrag		41						

Aufgabe 6 Währungen

Fränzi geht mit ihrer Kollegin Michaela in eine Bank, um für den nächsten Urlaub in Japan Geld zu wechseln. Direkt am Eingang hängt eine Kurstabelle.

	ISO	Einheit	Noten		Devisen	
			Ankauf	Verkauf	Ankauf	Verkauf
Europ. Währungsraum	EUR	1	1.3013	1.3513	1.3113	1.3413
USA	USD	1	0.9436	1.0236	0.9686	0.9986
Japan	JPY	100	1.1270	1.2070	1.1520	1.1820

Beantworten Sie dazu die folgenden Fragen.

- a) Fränzi möchte Franken in Yen-Scheine wechseln. Steht der für ihre Situation korrekte Wechselkurs in der Ankaufs-/ oder Verkaufsspalte? Begründen Sie Ihre Antwort.

Verkauf. Die Bank verkauft die fremde Währung an Fränzi.

1

- b) Michaela hat noch 150 US-Dollar dabei. Wie viele Schweizer Franken werden ihr dafür auf Ihrem Konto gutgeschrieben? Der Endbetrag ist auf 5 Rappen zu runden. Rechnungsweg muss ersichtlich sein.

1 USD = 0.9436 CHF (Noten-Ankauf)
150 USD = 141.54 CHF → 141.55 CHF gerundet
 =====

2

- c) Michaela kauft bei Amazon in Deutschland vier DVD's. Sie bezahlt die Rechnung über das Internet (E-Banking). Kommt hier der Noten-/ oder der Devisenkurs zur Anwendung? Begründen Sie Ihre Antwort.

Devisenkurs. Anweisungen auf ausländische Zahlungsmittel

(„bargeldlose Zahlungen“, z.B. Schecks in ausländischer Währung,

Überweisungen in ausländischer Währung, Bankomatbehebungen

im Ausland).

2

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	46	
Aufgabe 7 Berufsbezogenes Rechnen		
Tommy Hilinger verdient CHF 4'126.— pro Monat plus zusätzlich einen 13. Monatslohn. Er ist mit 2 Promille am Jahresumsatz, der CHF 3'318'000.— beträgt, beteiligt. Ende Juni wird er für 10 Jahre Betriebszugehörigkeit mit einem halben Monatslohn geehrt. Berechnen Sie den durchschnittlichen Monatslohn aufgerundet auf ganze Franken. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.		
Fixlohn: CHF 4'126.— x 13 = CHF 53'638.—	1	
Provision: CHF 3'318'000.— x 2 / 1000 = CHF 6'636.—	2	
Gratifikation: <u>CHF 2'063.—</u> CHF 62'337.— : 12 = CHF 5'195.—	1	
Der durchschnittliche Lohn pro Monat beträgt <u>5'195.—</u> CHF.	1	
Übertrag	51	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		51	
<p>Aufgabe 8 Organisation</p> <p>Selma Heiri hat als Sekretärin bei der MedicineTec eine neue Stelle angetreten. Auszug aus der Stellenbeschreibung/Pflichtenheft:</p> <p>a) Ergänzen Sie das Pflichtenheft mit vier weiteren wichtigen Inhalten.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <ul style="list-style-type: none"> • Bezeichnung der Stelle • Stelleninhaberin • Direkter Vorgesetzter • <u>Stellvertretung</u> • <u>Direkte Untergebene</u> • <u>Hauptaufgaben und Sonderaufgaben</u> • <u>Ziele der Stelle; weitere Lösungen</u> </div>			
<p>b) Frau Heiri's Sekretariatsjob ist organisatorisch eine Stabsstelle. Was unterscheidet Linien- von Stabsstellen? Nennen Sie ein Merkmal.</p> <p><u>Keine Weisungsbefugnis, Unterstützungsfunktion</u></p>		4	
<p>c) Als neue Mitarbeiterin erhält sie das Leitbild der Unternehmung. Welche Ziele verfolgt die MedicineTec mit der Veröffentlichung eines Leitbilds? Nennen Sie zwei.</p> <p>1) <u>Imagepflege gegen Aussen</u></p> <p>2) <u>Motivation der Mitarbeiter</u></p> <p><i>weitere Lösungen möglich</i></p>		1	
Übertrag		58	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		58	
Aufgabe 9 Unternehmensformen			
a) Welche Aussagen zum Handelsregister (HR) sind richtig? Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an. Notieren Sie darunter eine kurze Verbesserung, wenn etwas nicht stimmt.			
		richtig	
1) Aus dem HR kann jedermann erfahren, wie viel Kredit eine AG aufgenommen hat.		<input type="checkbox"/>	
<u>Nein, wird nicht publiziert.</u>			
2) Der Eintrag ist für Einzelpersonen mit einem Jahresumsatz unter CHF 100'000.— freiwillig.		X	
3) Im HR eingetragene Unternehmen unterliegen grundsätzlich der Betreuung auf Pfandverwertung.		<input type="checkbox"/>	
<u>Unterliegen der Betreuung auf Konkurs.</u>			
4) Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit eines Unternehmens genügen die Angaben aus dem HR.		<input type="checkbox"/>	4
<u>Nein, die Banken haben eine eigene, umfangreichere Beurteilung.</u>			
Übertrag		62	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		62	
b)	Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie jeweils die entsprechende Lösung an.		
	richtig falsch		
	Zur Gründung einer Genossenschaft braucht es mindestens 7 Personen.	X	<input type="checkbox"/>
	Für die Gründung der GmbH benötigt man mindestens CHF 20'000.— Stammkapital.	X	<input type="checkbox"/>
	Die Aktiengesellschaft gilt als natürliche Person.	<input type="checkbox"/>	X
	Die drei Organe der Aktiengesellschaft sind: Generalversammlung, Verwaltungsrat und Geschäftsführer.	<input type="checkbox"/>	X
			4
c)	Sie haben die Möglichkeit, nach Ihrem Lehrabschluss bei Ihrer Lehrfirma einen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Ihnen werden CHF 4200.— Lohn und sechs Wochen Ferien angeboten. Nennen Sie zwei weitere Gründe, die Sie zu einem Vertragsabschluss bewegen könnten.		
	1) <u>Mitspracherecht, Firmenanlässe, Weiterbildungsmöglichkeiten</u>		
	2) <u>Gutes Team, Beliebtheit des Unternehmens als Arbeitgeber</u>		2
	weitere Lösungen möglich		
d)	Unternehmen können nicht mehr so geführt werden wie früher. Sie müssen sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen. Wie reagieren Unternehmungen auf die gesellschaftlichen Veränderungen? Nennen Sie zwei Varianten.		
	1) <u>Verschiedene Arbeitszeitmodelle</u>		
	2) <u>Anpassung vom Sortiment, andere Öffnungszeiten</u>		2
	weitere Lösungen möglich		
Übertrag		70	

		Anzahl Punkte											
		maximal	erreicht										
Übertrag		70											
<p>Aufgabe 10 Fall: Veränderung im Outdoor-Geschäft</p> <p>„Sportartikel-Hersteller setzen verstärkt auf One-Brand-Geschäfte“</p> <p>Unter diesem Titel berichtete die Mittellandzeitung über die Veränderung im Outdoor-Geschäft.</p> <p>Der Trend ist klar: Sportartikel-Hersteller setzen immer stärker auf Geschäfte, die ausschliesslich ihre Produkte anbieten. So hat Jack Wolfskin die Zahl seiner Mono-Brand-Stores in den letzten Jahren etwa verdoppelt und unterhält europaweit über 200 Geschäfte. Die Firma Arowa Mammut, war in der Schweiz bislang mit einem Geschäft in Basel vertreten. Hierzulande möchte sie neu auf fünf bis sechs Shops kommen. In Deutschland soll die Zahl von heute drei auf zehn bis zwölf Shops steigen. Betrieben werden die Geschäfte üblicherweise im „Franchising-System“, das heisst, ein fremder Unternehmer führt das Geschäft auf eigene Rechnung und Risiko. Dabei zahlt er der Dachgesellschaft (also Arowa Mammut oder Jack Wolfskin, etc.) eine Grundgebühr für das Marketingkonzept und verpflichtet sich somit für die Anwendung des Betriebskonzeptes.</p> <p>a) Nennen Sie drei Vorteile für einen Franchisenehmer und begründen Sie diese.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 10%;"></th> <th style="width: 90%;">Vorteil mit Begründung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">1</td> <td><i>Dadurch, dass ein Geschäft nur noch eine einzige Marke führt, wird das Image von bspw. Mammut verstärkt.</i></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">2</td> <td><i>Schulung des Personals. Das Personal hat sehr gute Produktkenntnisse und kann dadurch sehr gut beraten.</i></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">3</td> <td><i>Weniger Konkurrenz. Die Konkurrenz wird teilweise ausgeschaltet, da diese bspw. Mammut nicht mehr führen wollen oder dürfen.</i></td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">weitere Lösungen möglich</p> <p>b) Zu welcher Kooperationsart gehört das Franchising?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> vertikale Kooperation <input type="checkbox"/> horizontale Kooperation</p>					Vorteil mit Begründung	1	<i>Dadurch, dass ein Geschäft nur noch eine einzige Marke führt, wird das Image von bspw. Mammut verstärkt.</i>	2	<i>Schulung des Personals. Das Personal hat sehr gute Produktkenntnisse und kann dadurch sehr gut beraten.</i>	3	<i>Weniger Konkurrenz. Die Konkurrenz wird teilweise ausgeschaltet, da diese bspw. Mammut nicht mehr führen wollen oder dürfen.</i>		
	Vorteil mit Begründung												
1	<i>Dadurch, dass ein Geschäft nur noch eine einzige Marke führt, wird das Image von bspw. Mammut verstärkt.</i>												
2	<i>Schulung des Personals. Das Personal hat sehr gute Produktkenntnisse und kann dadurch sehr gut beraten.</i>												
3	<i>Weniger Konkurrenz. Die Konkurrenz wird teilweise ausgeschaltet, da diese bspw. Mammut nicht mehr führen wollen oder dürfen.</i>												
Übertrag		77											

		Anzahl Punkte																						
		maximal	erreicht																					
Übertrag		77																						
c) Franchising-System	<p>Simone und Serge sind begeistert vom neuen Trend im Outdoorgeschäft. Sie entschliessen sich, für Arowa Mammut ein solches „One-Brand-Geschäft“ zu eröffnen. Nun überlegen Sie sich, welche Nachteile das Franchising-System für Sie bergen könnte. Nennen Sie zwei Nachteile und begründen Sie diese.</p> <p>Nachteil: <u>Zu viele Waren</u></p> <p><u>Wenn sie am Ende der Saison noch Waren am Lager haben,</u></p> <p><u>Können sie diese nicht einfach dem Mammut-Hersteller</u></p> <p><u>zurückschicken. Sie müssen die Preise senken und verlieren</u></p> <p><u>dadurch Geld.</u></p> <p>Nachteil: <u>Mitspracherecht</u></p> <p><u>Sie können nicht mitreden, wenn es um das Marketing geht,</u></p> <p><u>dadurch können evtl. speziell auf das eigene Geschäft gerichtete</u></p> <p><u>Aktionen nicht optimal kommuniziert werden.</u></p> <p>Korrekturhinweis: Weitere sinnvollen Antworten gelten lassen.</p>	2																						
d) Simon und Serge wollen zusätzlich auch mit anderen Detailhandelsgeschäften horizontal kooperieren. Sind folgende Kooperationsmöglichkeiten in Zusammenhang mit dem bereits vorhandenen Franchisekonzept sinnvoll?	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Kooperationsmöglichkeit</th> <th>ja</th> <th>nein</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gemeinsamer Wareneinkauf</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Geschäftsöffnungszeiten</td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Parkplatzgemeinschaft</td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Preisgestaltung</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Sortimentsabsprache</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Gemeinsame Anlässe</td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>	Kooperationsmöglichkeit	ja	nein	Gemeinsamer Wareneinkauf	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Geschäftsöffnungszeiten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Parkplatzgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Preisgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Sortimentsabsprache	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gemeinsame Anlässe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3	
Kooperationsmöglichkeit	ja	nein																						
Gemeinsamer Wareneinkauf	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																						
Geschäftsöffnungszeiten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Parkplatzgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Preisgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																						
Sortimentsabsprache	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																						
Gemeinsame Anlässe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Übertrag		84																						

				Anzahl Punkte	
				maximal	erreicht
Übertrag				84	
Die beiden erstellten ein Budget für das erste Jahr.					
<u>Aufwand</u>	<u>Budget 2010 (in CHF)</u>		<u>Ertrag</u>		
Wareneinkauf	100'000	Verkauf Waren Wintersport	74'500		
Löhne für Aushilfspersonal	48'000	Verkauf Waren Alpinsport	100'500		
Eigene Löhne	120'000	Verkauf Waren Bikesport	130'000	1	
Miete Büro	12'000				
Kosten für Franchising-Vertrag mit Arowa Mammut	25'000				
	305'000		305'000	1	
e) Setzen Sie die im Budget fehlenden Zahlen ein.					
f) Berechnen Sie aus dem Budget den Bruttogewinn in Prozenten des Nettoerlöses. Das Resultat ist auf zwei Stellen nach dem Komma zu runden. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.					
Verkauf Waren Wintersport		74'500			
+ Verkauf Waren Freizeitsport		100'500			
+ Verkauf Waren Bikesport		130'000	Nettoerlös		
			305'000	1	
- Warenaufwand		100'000	<u>100'000</u>	1	
= Bruttogewinn			205'000	1	
Bruttogewinn x 100 / Nettoerlös		<u>205'000 x 100</u>	<u>= 67,21%</u>	2	
		305'000			
Übertrag				91	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	91	
<p>Simone und Serge wollen aufgrund dieses Budgets ihren Arowa Mammut-Store eröffnen.</p> <p>Sie haben das Recht, ihr Sortiment mit Fremdprodukten (Energieriegel und Powerdrinks) zu ergänzen. Am 20. Februar bestellen sie bei der RedStar AG für CHF 8'500.— Riegel und Drinks. Die Lieferung wird auf Anfang April festgelegt.</p> <p>g) Um welche Art von Kauf handelt es sich bei diesem Kaufvertrag? Zutreffendes bitte ankreuzen.</p> <p><input type="checkbox"/> Grundstückkauf <input checked="" type="checkbox"/> Fahrniskauf <input checked="" type="checkbox"/> Gattungskauf <input type="checkbox"/> Spezieskauf <input type="checkbox"/> Fixkauf <input checked="" type="checkbox"/> Mahnkauf</p> <p>RedStar bestätigt ihnen die Ware, den Preis und den Liefertermin auf ca. 30. April. Doch am 15. Mai ist immer noch keine Warensendung eingetroffen.</p> <p>h) Simon und Serge sind dringend auf diese Ware angewiesen. Welche rechtlichen Schritte müssen sie unternehmen?</p> <p><u>Sie mahnen RedStar und setzen wohl einen neuen Liefertermin fest.</u></p> <hr/> <p>Am 10. Juni ist die Riegel-Lieferung immer noch nicht eingetroffen obwohl Ende April nachträglich der 15. Mai als neuen Liefertermin festgelegt wurde.</p> <p>i) Welche zwei rechtlichen Möglichkeiten haben nun die beiden?</p> <p>1) <u>Verzicht auf die Sendung (Rücktritt vom Vertrag) da Lieferant gemahnt und der Nachliefertermin wieder nicht eingehalten wurde.</u></p> <p>2) <u>Schadenersatz verlangen für den entstandenen Schaden (Umsatzeinbusse).</u></p>	3	
	2	
	2	
Total	100	

